

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Abend

Lindau, Paul

Leipzig, [ca. 1900]

Auftritt VI

[urn:nbn:de:bsz:31-86906](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86906)

„niente da far“ . . . und ich bin ihnen nicht mehr interessant.

Stephanie. Und das ärgert dich?

Irene. Im Gegenteil. Es erspart mir unnütze Aufregungen . . . Das kommt dir sonderbar vor? Ja du! du hast eben Phantasie! Für mich aber wird schon seit langen Jahren alles in schönste Ordnung gebracht. Ich brauche mich um nichts zu kümmern. Nicht einmal um meine Leidenenschaften. Die gehn auch wie die Pferde in der Sächsischen Schweiz ganz allein, ohne Zügel, ruhig und sicher, und wissen ganz genau, wohin. Ich weiß von Kindheit an, wen ich mit meinen Schwärmereien zu beglücken habe. Ich habe ihn schon als Schulmädel lieb gehabt, als Bäckfisch habe ich ihn angeheftet, als junge Ballbame habe ich ihm regelmäßig den Rotillon reserviert, und nächstens werde ich ihn heiraten . . . Es geht wie auf Rollen.

Stephanie. Und liebst du ihn?

Irene. Wie sollte ich nicht? Er ist lieb und klug, gebildet und wohlgezogen — wir werden ganz gewiß glücklich miteinander.

Stephanie. Gott geb's! Ich will dich auch nicht fragen . . .

Irene. Ach nein! Tu's nicht! Ein paar Leute wollen wir doch wenigstens damit überraschen. Das ist noch das einzig Aufregende an der Sache.

Lise (tritt wieder ein). Der Herr (sie gibt Stephanie eine Bisttentarte) wünscht unsern Herrn zu sprechen. Er machte es ein bißchen wichtig.

Stephanie. Ich lasse bitten.

Lise (geht ab).

Stephanie. Herr Walter Waltershaus! . . .

Irene (ohne besondere Betonung). So? Vielleicht schiebt ihn meine Mama von drüben, um mich abzuholen. (Sie hat sich erhoben, macht sich zum Gehen bereit.)

Walter (dem Lise die Thür geöffnet hat, tritt ein).

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Walter.

Walter (beim Anblick Irezens etwas befangen, grüßt Stephanie höflich, ohne ihr die Hand zu reichen). Gnädiges Fräulein . . . (Er reicht Irezen die Hand.)

Irene. Mama schickt wohl nach mir?

Walter (der nicht versteht). Mama? ... (Sich an Stephanie wendend.) Ich wünschte mit Ihrem Herrn Vater möglichst bald etwas abzumachen. Das Mädchen sagte mir ...

Stephanie. Ich erwarte ihn jeden Augenblick. Wenn Ihnen also die Zeit nicht lang wird ...

Walter. Aber ich bitte Sie! In der Gesellschaft von zwei so reizenden jungen Damen ...

Irene. Von denen sich eine leider entfernen muß ... Sonst läuft mir Mama davon. Mama ist doch noch drüben?

Walter. Keine Ahnung. Ich komme nicht aus der Fabrik. Aber der Wagen wartet unten.

Irene (die hinten durch das Fenster nach unten gesehen hat). Wichtig ... (Erschrocken.) Herr Gott, der Diener klettert gerade vom Bod ... Es ist die allerhöchste Zeit. Lebwohl, liebste Stephanie. (Sie reicht schnell Walter die Hand.) Auf Wiedersehn. (Sie eilt hinaus.)

Stephanie (ihr nachrufend). Dein Schirm! (Sie nimmt den Schirm und läuft Irenen nach.)

Siebenter Auftritt.

Walter. Stephanie.

Walter (der einige Augenblicke allein bleibt, erblickt das Bukett, mustert es etwas genauer und lächelt. Als Stephanie wiederkommt, tritt er etwas zurück).

Stephanie (bemerkt aber die Bewegung Walters). Ja! Ihr Bukett! Es ist wunderschön! Viel zu schön! Ich habe mich so darüber gefreut! Ich danke Ihnen herzlich. (Sie reicht ihm die Hand, die er drückt, ohne sie zu küssen.)

Walter. Es hat Ihnen eine kleine Freude bereitet? Dann hat es seinen Zweck erreicht. War's übrigens gestern nicht wunderhübsch?

Stephanie. Viel zu hübsch ... für mich, gerade wie Ihre Blumen. Wir sprachen eben noch davon, Irene und ich.

Walter. Zu hübsch? ... Das verstehe ich nicht.

Stephanie. Das könnte ich Ihnen auch nicht so auseinandersetzen. Unter intimen Freundinnen ...

Walter. Ich wußte gar nicht, daß Sie so intim befreundet sind.